

Durchblick

ver.di

6. Jahrgang, Nr. **72**; 1. April 2004

Zeitung der ver.di-Vertrauensleute im Knappschaftskrankenhaus Sulzbach

„In Zukunft ersparen wir uns rituelle Regentänze“

Die Personalratswahl fällt aus

„Jetzt setzen wir auf Co-Management. Personalrat und Gewerkschaft sind Reliquien von gestern. Ab Mai wird alles anders.“ So der Personalratsvorsitzende Hans Ruge nach einem Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden der Bundesknappschaft am vergangenen Dienstag in Bochum. Am Donnerstag billigte der Personalrat die neue Herangehensweise. Am Freitag verhandelte Verwaltungsdirektor Wolfgang Molitor und Personalratsvorsitzender hinter verschlossenen Türen. Am Wochenende kamen dann auch die anderen beiden Direktoren hinzu. Jetzt ist klar. Der ewige Frieden ist beschlossene Sache.

Ist man jahrzehntelang davon ausgegangen, dass es zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Interessengegensätze gibt, so nennt das Hans Ruge heute „altes Denken“. Die Wahrheit sei doch, dass „wir alle in einem Boot sitzen“. Deswegen will der Personalrat alte Rituale brechen. Dazu ver.di Betriebsgruppensprecher Michael Quetting: „In Zukunft ersparen wir uns die rituellen Regentänze!“ Dies hat sein Vorsitzender Frank Bsirske schon in der letzten Tarifrunde gesagt. Damals wollte Quetting dies noch nicht wahrhaben. Jetzt heißt es bei ver.di: „Wir sind stark im Wandel.“ Ruge erklärt es dann praktischer: „nehmen wir zum Beispiel die Service GmbH. Sie ist doch zum Vorteil aller. Der Verwaltungsdirektor hat nun einen Mercedes und die Beschäftigten einen schönen Arbeitsplatz. Unsere frühere Kritik, dass die Beschäftigten in der DSL weniger verdienen, zielt doch ins Leere. Das Auto vom Direktor muss schließlich auch bezahlt werden.“

Gemeinsam vereinbarte nun der Personalrat mit der Betriebsleitung:

„Im Mai wird kein neuer Personalrat ge-

wählt. Die Kollegen Mester, Molitor, Ruge, Quetting, Krüger und Weyand und Kollegin Kern-Schwahn bilden den neuen Personalrat, Molitor wird Personalratsvor-

sitzender, Kern-Schwahn, seine Stellvertreterin, Mester vertritt Sulzbach im Hauptpersonalrat. Ruge wird Fahrer des

Weiter im Text auf Seite 2



In Verwaltung und Küche aktiv: jetzt auch als Personalratsvorsitzender W. Molitor

Fortsetzung:

Die Wahl fällt aus

Mercedes, Krüger wird die Einladungen schreiben, Weyand wird als Schriftführer übernommen und Quetting soll als Moderator arbeiten. Alle Entscheidungen werden zum Wohle der Bundesknappschaft einstimmig gefällt.“

Zu Abschluss der Gespräche versicherte der Ärztliche Direktor und ab Mai Mitglied des Personalrates, Professor Dr. U. Mester: „Ich sehe es, jetzt wird alles gut.“

Der Sinneswandel bei Hans Ruge war in einem Gespräch mit Fritz Kollorz in Bochum gefallen. Dazu der Vorstandsvorsitzende: „Hans und ich, wir kommen aus dem gleichen Stall. Schließlich ist der doch auch nur ein Mensch.. Und Menschen sind alle gleich. Da steht schon in unserem Leitbild. Das hat ihn überzeugt.“ Und Hans Ruge berichtet wie folgt von dem Gespräch: „Ach, der gute Fritz. Der will doch nur das Beste für uns. Der hat mir einen Schnaps ausgegeben. Dann war alles klar. Nur unser Verwaltungsdirektor hat ein wenig geieiert. Aber auch er musste nach einem Anruf vom Ersten Direktor, Dr. Greve, einsehen, dass das ganze Klassenkampfgeschwätz nicht in seine Betriebswirtschaftslehre passt.“

Einsehen auch bei der Mehrheit der Gewerkschaftsgruppe. Michael Quetting meinte, dass nur noch das Qualitätsmanagement zähle, die Gewerkschaft würde überflüssig, angesichts der „sozialpartnerschaftlichen Eintracht.“ Nächste Woche werden sich die Vertrauensleute treffen, einziger Tagesordnungspunkt „Beschluss über die Auflösung der Gewerkschaft im Knappschaftskrankenhaus Sulzbach.“ Wolfgang Molitor will auch zur Sitzung kommen. Sein Kommentar: „Dieser Schritt ist längst überfällig. Die Mitarbeiter sparen sich dann die Gewerkschaftsbeiträge und können dann ohne Murren die gestiegenen Preise in der Cafeteria bezahlen.“ Der Ärztliche Direktor will auch vorbei kommen, „sofern ich nicht im OP stehe.“ Pflegedirektorin Kern-Schwahn erklärte, dass sie nicht zu der Versammlung gehe. Aber dafür haben alle Verständnis, denn ihr Vater war ein roter Gewerkschaftsbonze und der Apfel fällt bekanntlich nicht weit vom Birnbaum. Aber auch sie begrüßt die gefassten Beschlüsse und meinte zum Durchblick: „Wem die Sache nicht gefällt, für den haben wir ja noch den Pfarrer Quint.“ Sprach's und verschwand in der Kapelle.

Technische Abteilung wird zum 31.12. geschlossen

Chirurgische Ambulanz übernimmt Handwerkertätigkeiten

Wie die Betriebsleitung im letzten Gespräch dem Personalrat mitteilte, wird zum 31. Dezember die technische Abteilung im Haus aus Kostengründen geschlossen. Auch der Technische Leiter Ralf Grabowski muss gehen. Lediglich Richard Hess soll ins neue chirurgische Team übernommen werden. Er soll dort die plastische Chirurgie aufbauen, so der Wunsch von Chefarzt Dr. Gebhardt.

Technik und Sicherheit funktionieren ja doch nicht, meinte Verwaltungsdirektor Molitor, da lösen wir einfach die gesamte

Notfallambulanz ja nicht ausgelastet,“ so die Betriebsleitung.

Im Januar hatte man ihnen schon das Ein-



Richard Hess übt schon mal für die plastische Chirurgie

kassieren der zehn Euro übertragen, da werden die diese Kleinigkeit auch noch meistern, so Pflegedirektorin A. Kern-Schwahn. Der Ärztliche Direktor Prof. Dr. Mester freut sich und meint: „Besser die als die Augenambulanz“. Selbst Prof. Dr. G. Rettig-Stürmer findet das „eine gute Lösung“, denn die „Chirurgen sind doch gute Handwerker. Und ich sage immer, Schuster bleib bei deinen Leisten. Es ist doch egal ob man mit der Säge einen Knochen kaputt schneidet oder mit dem Hammer einen Nagel in meinem Vorzimmer in die Wand schlagen muss.“

Lediglich die Ärztin

Heitfeld in der Chirurgischen Ambulanz motzte und will sich nun auf die Urologie versetzen lassen.

Der neue Chefarzt Dr. Gebhardt dagegen kann sich mit der Idee anfreunden, er habe gerade jetzt während seines Umzugs „viele neue handwerkliche Fähigkeiten entwickeln können.“

Der neue Chefarzt Dr. Gebhardt dagegen kann sich mit der Idee anfreunden, er habe gerade jetzt während seines Umzugs „viele neue handwerkliche Fähigkeiten entwickeln können.“

Der neue Chefarzt Dr. Gebhardt dagegen kann sich mit der Idee anfreunden, er habe gerade jetzt während seines Umzugs „viele neue handwerkliche Fähigkeiten entwickeln können.“

Verwaltungsdirektor W. Molitor fusioniert mit M. Scaramuzzo-Schröer:

Im SB-Restaurant gibt es jetzt Krokodile

Der Restaurantleiter im Knappschafts-Krankenhaus Sulzbach - im Nebenberuf Verwaltungsdirektor - hat jetzt mit Michaela Scaramuzzo-Schröer vom Wongar Australien House in der Altneugasse 19 in Saarbrücken - im Nebenjob stellvertretende Pflegedienstleitung - fusioniert. Spitzenkoch Stuhlfauth kocht jetzt australisch. Nun gibt es in Sulzbach mittags Strauß und Krokodil. Die Preise waren in der letzten Zeit ja schon entsprechend angehoben worden.

Steak vom Kängaroo, Krokodil & Strauß wird es jetzt auch in U2 geben. Gemeinsam betreiben Scaramuzzo-Schröer und Wolfgang Moli-



Der Chefkoch brät jetzt Krokodile

tor das Krankenhausrestaurant und das Saarbrücker Wongar House. Ein gemeinsamer Namen ist schon gefunden: „Kaffeküch Wongar“.

Das Interieur in Sulzbach soll ähnlich wie in Saarbrücken gestaltet werden. Molitor möchte die Einrichtung in australischem Flair halten, denn „das italienische Aussehen unseres Selbstbedienungsrestaurants hat Frau Scaramuzzo-Schröer nicht gefallen. Der geht alles italienische auf die Nerven. Chefkoch



Neue Partnerin von W. Molitor

Stuhlfauth verspricht für die Zukunft Vorspeisen á la Bushlandteller mit Känguruh-Salami, Roastbeef vom Känguruh sowie gegrillte Känguruh-Filet, Krokodil- und Emu-Steaks bis zum Barramundi und Red Snapper. Das „Crocodyle Dundee“, bestehend aus gegrilltem Krokodilsteak an Orangen-Pfeffersauce, serviert mit zweierlei Reis wird 20,50 Euro kosten. Dazu Molitor: „Nach Australien reisen, wäre teuer.“ Da hat er wohl Recht.



Niederlassung Sulzbach

Ärgerlich ist nur das Problem mit den Kroko-



Niederlassung Saarbrücken

dilen. Die müssen immer frisch geschlachtet werden. Als Lagerstätte möchten die zwei neuen Geschäftspartner gerne die Physikalische Therapie nutzen.

Dagegen wehrt sich Personalratsmitglied Gerald Weyand. „Dass der immer renitent ist, weiß man ja im Haus,“ bemerkte dazu Restaurantleiter W. Molitor.

Quetting macht sich zum Affen:

Akrobatik auf der Station 1

Um die Patienten auf der Komfortstation angemessen zu unterhalten gibt es ab vergangenen Sonntag dort Zirkusvorstellungen für die Patienten. Stationsleiterin Petra Kreuter gewann dazu Michael Quetting aus dem Qualitätsbüro. Quetting soll nun jeden Sonntag dort ab 15.00 Uhr Frauen auf seine Schulter aufladen.



Ruge:
Jetzt geht sie zu weit:

Kern-Schwahn kontrolliert Rasur

„Jetzt ist Schluss mit lackierten Fingernägeln und Ringelsocken. Jetzt ziehen wir uns mal ordentlich an. Das gilt auch für Sie, Herr Eiden.“ So tobte die Pflegedirektorin Annegret Kern-Schwahn letzten Dienstag bei der morgendlichen Frühbesprechung der Stationsleitungen. Die Kolleginnen und Kollegen dachten anfänglich, es handele sich um einen der beliebten Wutausbrüche der Pflegechefin und Schwester Ingrid von der 8 meinte leise zum Harald: „Schätzchen reg' dich nicht auf, die gibt sich wieder.“ Da hat sich Ingrid aber geirrt.

Ab dem 1. April gibt es eine neue Dienst-anweisung der Pflegedirektion. Hier kurz der Inhalt: die Haare der Männer dürfen nicht über die Ohren hängen. Insbesondere Praxisanleiter Peter Klein hat sich sofort seine Haare zu schneiden. Für die Frauen ist der Unterrock nun Pflicht. Alle Personen haben auf der Arbeit weiße Socken zu tragen, sofern sie Dienstkleidung anhaben. Personal ohne Dienstkleidung wie zum Beispiel der Personalratsvorsitzende Hans Ruge hat dunkle Socken anzuziehen und „Schuhe zu tragen, denen man nicht gleich ansieht, dass sie im Sonderangebot bei Aldi erstanden wurden“. Besonders geärgert hat sich Kern-Schwahn darüber, dass es immer wieder männliches Personal gibt, das sich nicht regelmäßig rasiert. Ab sofort wird sie deshalb morgendlich die Rasur überprüfen lassen. Die Stationsleitungen müssen darüber in der Frühbesprechung informieren.

Hans Ruge hat sich über diese neuen Anweisungen sehr geärgert und im Personalrat ausgeführt: „Jetzt geht sie aber wirklich so weit, meine Schuhe gehen die doch wirklich nichts an.“ Gerald Weyand und Brigitte Schmitt widersprachen ihm allerdings, da nach ihrer Ansicht „geschäftsschädigendes Aussehen nach dem Personalvertretungsrecht sehr wohl abgemahnt werden kann“.

Der Personalrat will nun diese Angelegenheit vor dem Verwaltungsgericht klären lassen.

Erfolg für Qualitätsmanagement:

Erstes Baby auf Wickeltisch gewickelt

Am 21. März war es endlich geschehen. gegen 9:30 Uhr meldete sich eine Patientin der Augenambulanz, Frau Madeleine Schmitt-Kindler aus Saarbrücken an der Information und suchte unseren neuen Babywickeltisch. Der Frau konnte geholfen werden. Ihr wur-



de der Wickeltisch hinter der Information gezeigt und Frau Schmitt-Kindler wickelte ihren schreienden Nachwuchs. Die Telefonzentrale informierte umgehend das Qualitätsbüro. Dr. Marianne Probst eilte flugs zur Stelle. Sie grinste wie ein Honigkuchen. Unserer Zeitung gab sie folgende Erklärung ab:

„Endlich ist nun bewiesen wie wichtig die Einrichtung dieses Wickeltisches war. Das ist ein großer Sieg der Frauenbewegung und des Qualitätsmanagements. Damit ist endlich bewiesen, wie wichtig das Qualitätsbüro ist. Die Investitionen haben sich gelohnt.“

Für diesen Erfolg haben zwei Mitarbeiter einen Verbesserungsvorschlag eingereicht, dafür hat der Steuerkreis zweimal getagt, dafür habe ich eine Konferenz mit der Betriebsleitung durchgeführt. Dafür hat die Wirtschaftsabteilung in den Katalogen nach Angeboten gesucht und schließlich hat die Werkstatt das ganze Ding auch noch gebaut. Nun sehen wir endlich, dieser Aufwand war nicht umsonst.“

Als Dank für die Nutzung des Babywickeltisches hat der Beschwerdemanager Heiko Schwarz jetzt Frau Schmitt-Kindler die Mitgliedschaft in Prosper angetragen.

Als Mitglied bei Prosper kann sie auch in Zukunft den Babywickeltisch kostenlos nutzen.

Finanz-Müller greift durch:

Task Force jetzt bewaffnet

Das IT-Projekt hat bekanntlich so seine Probleme. Probleme, wo man hinsieht. Um diesen Problemen Herr zu werden, wurde im Februar, ein wenig halsbrecherisch und verwegend klingend – eine Task-Force gegründet. Diese trifft sich zweimal die Woche. Aufgabe ist die Priorisierung der Probleme, Diskussion und Entscheidung über organisatorische Fragen im Haus und Information über den Fortgang der Projektaktivitäten.



Der Leiter der Finanzabteilung Roland Müller ist auch Oberchef der EDV. Hier spricht er mit dem saarländischen Ministerium über die Bewaffnung der Task Force.

Die Luft ist zum schneiden, wenn EDV-Chef Roland Müller, kurz Finanzmüller genannt, und der IT-Projektleiter der Bundesknappschaft Dr. Zimmermann aufeinander treffen. Herr Stolte von T-Systems, diese Firma ist direkt verwandt mit dieser großen Weltfirma, die gerade versucht hat, in Deutschland ein cleveres System für die LKW-Maut einzuführen, vermittelt den Eindruck, als ob alle Probleme im Prinzip gelöst seien während Herr Stook von ITB, quasi einem Friedensengel gleich, versucht Ruhe zu bewahren. Dann gehören dazu noch sogenannte Administratoren, Teilprojektleiter und weitere Kolleginnen und Kollegen.

Im Februar eskalierte die Situation: Dr. Zimmermann und Freunde hatten zur Sitzung in den Mehrzweckraum gerufen. Im Saal war viel Technik aufgebaut. Während Dr. Zimmermann seinen wenigen Freunden einen Vortrag hielt, standen Finanzmüller und Freunde vor der Tür und rüttelten an dieser, ähnlich wie damals unser Bundeskanzler am Bundeskanzleramt rief er: ich will hier rein. Aber anders als diese Geschichte: er und seine Truppe kamen nicht rein. Drinnen hielt unbeirrt Zimmermann seinen Vortrag und schimpfte auf jene, die nicht reinkommen.

Schluss mit lustig, rief Roland Müller und vereinte sich mit Oberarzt Rauber und rief sofort seine Administratoren zusammen. Diese ernannte er auf der Stelle zu Terminatoren. Dank seiner guten Beziehungen zum saarländischen Ministerium erwarb er die Erlaubnis, seine Leute von der Task Force mit Waffen auszurüsten. Alle erhielten eine Walther PPK. Oberarzt Dr. Rauber richtete in der Augenambulanz einen Schießstand ein. Ganz glücklich über die neue Waffe war A. Kern-Schwahn. Sie musste allerdings ihre ganze Autorität einsetzen, damit R. Müller auch sie bewaffnete. Dieser musste von W. Molitor dazu gezwun-

gen werden, weil Finanzmüller befürchtet, dass A. Kern-Schwahn eines Tages die Waffe gegen ihn richtet. Der neu ernannte Terminator Quetting faselte etwas von „Frieden schaffen ohne Waffen“. Als Strafe wurden ihm die erweiterten Terminatorrechte entzogen. Er darf jetzt sich nur noch auf dem Schlachtfeld Dokumente austoben und darf laut Müller seine Waffe nur noch gegen Schreibkräfte und Ärzte einsetzen. Verwaltungsangestellte darf er nicht bekriegen. Lediglich der chirurgische Arzt D. Seel weigerte sich, eine Waffe zu tragen, denn, so sein Argument, dies habe auch früher nicht zu seinen Aufgaben gehört.

Das ist eine Walther PPK. Damit wurde in Sulzbach die IT Task Force ausgestattet.



Dr. Zimmermann schrieb sofort eine Mail an den Ersten Direktor und bat um Hilfe. Er behauptet nun, die Sulzbacher seien alles Rambos. Die Knappschaft handelte sofort und schickte Herrn Bedersdorfer aus Püttlingen als Vermittler. Bedersdorfer, so wurde betont, verfügt über außerordentliche Rechte. Er ist entscheidungsbefugt.

Alles das hat Dr. Zimmermann nicht beruhigt. Er hat Herrn Hahn und Dr. Braun als Leibwächter engagiert und soll nun, laut Gerüchten aus der Küche, Boden-Boden-Raketen bestellt haben. Da übertreibt er nun aber wirklich, denn bis heute gab es in Sulzbach keine Toten.

Impressum:

ver.di Betriebsgruppe im Knappschafts Krankenhaus Sulzbach
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
ver.di - Fachbereich 03
Gesundheit, soziale Dienste, Wohlfahrt und Kirchen
Fachgruppe: Krankenhäuser
St. Johanner Str. 49; 66123 Saarbrücken
Eigendruck; V.i.S.d.P.: Thomas Müller
E-Mail: verdikkhs@aol.com
<http://www.durchblick.2-www.de>